

Erasmus Erfahrungsbericht: Universidad de Salamanca WS 18/19

Das fünfte Semester meines Politikwissenschaftsstudiums, habe ich im Rahmen des Erasmus-Programms in Salamanca verbracht. Die Idee dazu hatte ich bereits im ersten Semester. Mich reizte die Vorstellung, für längere Zeit in einem Land mit einer fremden Sprache und einer etwas anderen Kultur zu leben und dadurch neue wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Außerdem interessiert mich im Studium besonders der Bereich der Internationalen Beziehungen, weshalb ich von der internationalen Ausrichtung des Instituts profitieren wollte. Das IPW hat mit insgesamt 29 Universitäten in Europa eine Partnerschaft. Konkreter wurde die Vorbereitung ab dem dritten Semester.

Innerhalb des Bewerbungsprozesses, konnte man verschiedene Präferenzen angeben. Nach einiger Überlegungszeit, habe ich mich für die Université Lumière Lyon II, die Radboud Universiteit in Nijmegen sowie an erster Stelle die Universidad de Salamanca in Spanien entschieden. Ende Januar 2018 kam die Zusage, dass ich nach den Auswahlgesprächen für einen Platz an der Universität in Salamanca nominiert wurde. Bis zum 15. Februar war beim Hochschulbüro für Internationales die Online-Bewerbung einzureichen. Im vierten Semester habe ich an einem Sprachkurs des FSZ teilgenommen, der auf einen Aufenthalt in einem spanischsprachigen Land vorbereitet. Das ist definitiv empfehlenswert, da man sich unter anderem intensiver mit der jeweiligen Stadt auseinandersetzt und Fragen wie Wohnungssuche etc. thematisiert. Parallel dazu lief im vierten Semester der Bewerbungsprozess an der Gasthochschule. Hier habe ich auch das Angebot für das Study-Buddy Programm wahrgenommen, um vor und während des Aufenthaltes eine Kontaktperson zu kennen, die den Einstieg erleichtert und einem bei Fragen zur Seite steht. Auch das ist zu empfehlen. Insgesamt ist festzuhalten, dass die Vorbereitung ohne größere Probleme vonstattenging, zumal bei Unklarheiten die Verantwortlichen des IPW bzw. des Hochschulbüros für Internationales unterstützten.

Wie bereits erwähnt, war das Thema Unterkunft Gegenstand des Sprachkurses und einer weiteren Informationsveranstaltung. Salamanca wurde hier als typische „Universitätsstadt“ bezeichnet. Ehemalige Teilnehmende des Erasmus-Programms, die ebenfalls in Salamanca waren, berichteten, dass das Angebot an Unterkünften sehr groß sei. Daher reiche es auch, vor Ort eine Unterkunft zu suchen.

Diesem Rat bin ich gefolgt, wobei ich nebenbei bereits in Hannover auf gängigen Portalen nach Unterkünften Ausschau gehalten habe. So verbrachte ich die ersten Tage in Salamanca damit, eine Unterkunft zu finden. Am vierten September bin ich von Hannover über Brüssel nach Madrid geflogen, und von dort mit dem Bus nach Salamanca gefahren (etwas mehr als zwei Stunden). Das spanische Busnetz ist sehr gut ausgebaut, verlässlich und gleichzeitig erschwinglich. Die ersten Nächte habe ich in einem Hotel übernachtet. Die Wohnungssuche gestaltete sich letzten Endes doch etwas schwieriger, als erwartet, weshalb ich in ein Hostel umziehen musste. Mehr oder weniger zufällig fand sich dann doch eine Unterkunft: eine WG mit drei anderen Erasmus-Studenten aus Belgien. Die WG war sehr gut gelegen. Fakultäten, Zentrum und Einkaufsmöglichkeiten waren jeweils nicht mehr als zehn Fußminuten entfernt. Grundsätzlich ist hier zu erwähnen, dass in Salamanca quasi alles fußläufig zu erreichen ist. Die Miete beinhaltet Nebenkosten und Internet und belief sich auf monatliche 280 Euro. Ich wollte ungern mehr als 300 Euro für die Monatsmiete aufwenden. Allerdings hatte ich nach Austausch mit anderen Studierenden den Eindruck, dass 280 Euro für die Verhältnisse in Salamanca recht hoch sind, zumal die Unterkunft an sich recht spartanisch eingerichtet war.

Nach zwei bis drei Wochen der Eingewöhnungszeit, hat sich eine gewisse Routine eingestellt. Bis auf die Wochenenden und dienstags hatte ich täglich Vorlesungen. Ich hatte Kurse an der Fakultät für Geschichte und Geografie, an der rechtswissenschaftlichen Fakultät sowie an der Fakultät für Philosophie, Wirtschaft und Soziologie. In einem Großteil der Vorlesungen saßen weitere Erasmus-Studierende. Die Vorlesungen waren ähnlich aufgebaut, wie in Deutschland. Allerdings hatte ich den Eindruck, dass der Kontakt zwischen Dozenten und Studierenden weit distanzierter und weniger ausgeprägt ist, wodurch besonders für Erasmus-Studierende Einschätzungen der Leistungen, Erwartungen o.Ä. schwerfallen können. Erstaunlich fand ich, dass die Bibliotheken an den Wochenenden nicht geöffnet hatten.

Insofern hatte man zumindest an den Tagen mit Vorlesungen eine vorgegebene Struktur. Trotzdem gab es neben den universitären Verpflichtungen relativ viel Freizeit. Diese habe ich vor allem für sportliche Aktivitäten genutzt. Die Universität hat einen sehr gut ausgestatteten Sport-Campus. So traf man sich unter anderem regelmäßig mit anderen Erasmus-Studenten zum Fußballspielen. Durch die vielen

Studierenden ist Salamanca eine sehr lebendige Stadt, auch was das Nachtleben angeht. Insofern ergeben sich sehr schnell sehr viele Kontakte.

Trotz alledem ist Salamanca eine recht kleine Stadt, die man an zwei bis drei Wochenenden erkunden kann. Gleichzeitig ist die Umgebung sehr dünn besiedelt und größere Städte recht weit entfernt. Insofern habe ich einige Wochenenden genutzt, andere, etwas weiter weg gelegene Städte kennenzulernen. So war ich während des Semesters in Porto, Bilbao, Madrid und Sevilla.

Insgesamt würde ich die Teilnahme am Erasmus-Programm definitiv empfehlen. Man wird selbstständiger und lernt, Dinge aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Als besonders bemerkenswert empfand ich den Fortschritt der Sprachkenntnisse. Nichtsdestotrotz war es auch nicht immer einfach. Dennoch denke ich, dass es wichtig ist, auch solche Momente als Teil des Erasmus-Aufenthaltes zu begreifen.

Zurückblickend macht es Sinn, bereits vor dem Aufenthalt eine Unterkunft zu organisieren, um so Stress und Kosten für Hotels bzw. Hostels zu sparen. Empfehlen würde ich ebenfalls, sich für einen Study-Buddy zu registrieren, um einen ersten Kontakt als Anlaufstelle zu haben. Bestätigen in diesem Zusammenhang kann ich die Erasmus-Blase, also dass Erasmus-Studierende eher unter sich bleiben. Aber auch hier kann ein Study-Buddy helfen, Kontakte zu spanischen Studierende herzustellen. So hat mein Study-Buddy unter anderem die Teilnahme am Training einer spanischen Fußballmannschaft organisiert. Ich kann mir daher sehr gut vorstellen, mich im kommenden Semester als lokaler Study-Buddy zu registrieren um Erasmus-Studierenden hier in Hannover den Einstieg und Alltag zu erleichtern.